

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 36 (1929)

Heft: 5

Artikel: Die Rationalisierung der englischen Baumwollindustrie : der Lancashire-Baumwolltrust

Autor: Niemeier, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14, Tel. Limmat 8575
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annونcen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telephon Hottingen 6800

Abonnemente werden auf jedem Postbüro und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,
Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Die Rationalisierung der englischen Baumwollindustrie. — Der derzeitige Stand der französischen Kunstseidenindustrie. — Rationelles Rechnen der englischen Zollfakturen in der Seidenindustrie. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern im ersten Vierteljahr 1929. — Internationale Seidenvereinigung. — Tschechoslowakei. Seidenzölle. — Rohseidenkonferenz in New York. — Ungarn. Luxussteuer. — Norwegens Bedarf an Baumwollgeweben. — Tunis als Absatzgebiet für Wirk- und Strickwaren. — Industrielle Nachrichten: Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat März 1929. Deutschland. Österreich. Jugoslawien. Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel vom Monat März 1929. Ungarn. Rumänien. China. Japan. — Rohstoffe. — Neuzeitliche Beleuchtung in Spinnereien. — Wissenschaftliche Betriebsführung in der Textilindustrie. — Modeberichte. — Marktberichte. — Messe- und Ausstellungswesen. — Fachschulen. — Firmennachrichten. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten. Vereinsabend vom 6. April 1929. Generalversammlung. Stellenvermittlungsdienst. Monatszusammenfassung. — V. e. W. v. W. Hauptversammlung.

Die Rationalisierung der englischen Baumwollindustrie.

(Der Lancashire-Baumwolltrust.)

Von Dr. A. Niemeyer, Barmen.

Mit der Eintragung der Lancashire Cotton Corporation Ltd. sind die jahrelangen Bemühungen um eine Konsolidierung der notleidenden „amerikanischen“ Sektion der englischen Baumwollindustrie vorerst zu einem gewissen Abschluß gelangt. Das öffentliche Interesse des In- und Auslandes, und zumal der Baumwollfachwelt, war seit langem auf die Entwicklung dieser einstmals in hoher Blüte stehenden, aber durch die weltwirtschaftlichen Umwälzungen der letzten 15 Jahre stark in Mitleidenschaft gezogenen „Amerika“-Baumwollspinnerei Englands konzentriert.

Wenn die „Amerika“-Sektion nun vor einiger Zeit den schon 1926 von Keynes befürworteten Plan einer trustartigen Vereinigung der Baumwollspinner in Angriff genommen hat, so kann man diesen Schritt in bezug auf die wirtschaftliche Mentalität wohl zunächst dahin beurteilen, daß in der englischen „Amerika“-Baumwollgarnproduktion die bisher vorherrschende „partikularische“ Einstellung ein für alle mal verlassen und ein Bekennen zur Kollektivarbeit abgelegt worden ist, wie man es in einer solch grandiosen Äußerung in der britischen Textilindustrie wohl noch nie erlebt hat. Selbst die Eastern Textile Association Ltd., ein auch auf Banken und Schiffahrt übergreifender vertikaler Ausführer, dürfte an dieses Gebilde nicht heranreichen. Welches Maß von Ueberwindung ein solcher Zusammenschluß in einem Lande mit einer tief verwurzelten und — es klingt paradox — zuweilen mit konservativer Strenge behüteten liberalen Wirtschaftsauffassung gekostet haben mag, kann man sich ungefähr ausmachen. Allerdings ist die Not der zwingende Schriftsteller gewesen, und ohne sie wäre der Begriff der „Rationalisierung“ als einer selbst auf Kosten der Eigenexistenz unter allen Umständen und mit allen Mitteln auf Verbilligung der Produktion drängenden wirtschaftlichen Zielsetzung möglicherweise noch nicht bis an die Tore der englischen Baumwollindustrie gedrungen.

Was Keynes 1926 geraten hat und was den Leitern der Cotton Yarn Association auch in den zwei Jahren des Bestehens dieser Organisation vorgeschwobt haben mag, das ist jetzt durch die Mithilfe der Bank von England, der entsagungsvollen Zustimmung von Gläubigern und Aktionären und gegen einen offenbar starken Widerstand zahlreicher ihrer Stellung ledig werdenden Direktoren und höheren Beamten der einzelnen Spinnereien zur Tatsache geworden: Der große Baumwolltrust, von dem man erwartet, daß er bis zum Ende dieses Jahres rund 100 Spinnereien mit einigen

sieben bis acht Millionen Spindeln und einer großen Anzahl Webstühlen unter einheitlicher Leitung umfassen und im Laufe der Zeit durch Ersparnisse im gemeinsamen Rohstoffeinkauf, in spezialisierter Produktion, in geschlossener Absatzorganisation und in einer konzentrierten Verwaltung eine solide Existenzgrundlage und gesicherte Zukunft der englischen „Amerika“-Baumwollspinner schaffen wird. Ob sich alle Hoffnungen, die man nicht nur in der Industrie selbst, sondern bei der ungeheuren Bedeutung der Baumwollindustrie für die wirtschaftliche Wohlfahrt Englands und bei der engen kapitalistischen und sozialen Verknüpfung der Industrie mit Börsen, Finanzwelt und Arbeitnehmerschaft allgemein hegt, ob alle diese Hoffnungen in Erfüllung gehen werden, steht noch dahin. Jedoch hält ein so einsichtiger Beurteiler wie Keynes eine Ersparnis von 1—2 pence je lb bei den größeren, und von mehreren pence bei den feineren Sorten und sonstige Kostenersparnisse in Einkauf, Verkauf und Verwaltung für durchaus begründet. Die außerbritische Baumwollindustrie hat allen Grund, mit stetiger Aufmerksamkeit den Auf- und Ausbau dieses Baumwolltrustes zu verfolgen, da eine gestärkte Konkurrenz der britischen Baumwollspinnerei selbstverständlich auf anderen Märkten sehr zu spüren sein wird.

Dem größten Uebel, der Ueberkapitalisierung der Spinnereien und der damit verbundenen hohen Belastung mit fixen Kosten, ist man bei der finanziellen Fundierung des Trustes erfolgreich zu Leibe gegangen, ohne Gläubiger und Aktionäre allzusehr vor den Kopf zu stoßen. Es wird von Interesse sein, über diesen Punkt, der wahrscheinlich sehr große Schwierigkeiten bereitet hat, Näheres zu erfahren. Die Londoner Textilfachschrift „The Drapers' Record“ läßt sich dazu von ihrem Korrespondenten in Manchester berichten. Wir bringen daraus die wichtigsten Gedankengänge in sinngemäßer Ueersetzung: Die Cotton Yarn Association habe anlässlich der Eintragung der Lancashire Cotton Corporation betont, daß das vorerst auf 100 £ bemessene Nominalkapital im Verhältnis zur Angliederung der Unternehmungen verstärkt werden würde. Ohne ständige Verbindung mit der Regierung, vor allem dem Handelsministerium und der Bank von England, und ohne ihre Hilfe wäre die Gründung schwierig, wenn nicht unmöglich gewesen. Es sei geplant, zu einem passenden Zeitpunkt neues Kapital durch Ausgabe von ersten Obligationen aufzunehmen,

während in der Zwischenzeit die Bank von England für die Bereitstellung der erforderlichen flüssigen Mittel sorgen werde. Die ursprünglichen Vorschläge der Cotton Yarn Association seien im Prinzip nicht geändert worden; nur hätte man statt der vorbehaltlos mit 5½% zu verzinsenden Schuldverschreibungen, die im Verhältnis zum Wert der aufzunehmenden Spinnereien ausgegeben werden sollten, jetzt 5½ prozentige „income debenture stock“ (also nur bei Erzielung von Gewinnen verzinslich) geschaffen, sodaß die Corporation von allen festen Zinslasten aus der Verschuldung der angeschlossenen Gesellschaften frei bleibe. (Bemerkung des Verfassers: Hier liegt jedoch eine grundlegende Abweichung vom ursprünglichen Plan vor, ohne die eine Sanierung wahrscheinlich überhaupt als unmöglich angesehen werden mußte.) Viele Gläubiger der Spinnereien hätten ihre Zustimmung zu dieser Regelung gegeben, ein wertvolles Entgegenkommen, das besonders von Seiten der Banken, der größten Gläubiger, in dem Wunsche geübt worden sei, die Spinnerei-Industrie wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Sobald die erforderliche Zahl von Gesellschaften angegliedert sei, würden zu den ersten fünf Direktoren mindestens vier weitere ernannt werden.

Außerdem sei die Einsetzung eines beratenden Ausschusses geplant, der wahrscheinlich aus drei Spinnern bestehen würde.

Soweit der Korrespondent der oben genannten Fachschrift. Inzwischen ist nach einer Meldung des „Konfektionär“ die Einsetzung von drei Spinnereifachleuten in die Trustleitung erfolgt, die man wahrscheinlich als den vorhin genannten Ausschuß ansprechen darf. Damit dürften zunächst die formellen Voraussetzungen zur Ingangbringung des Spinnereitrustes erfüllt sein.

Die weitere Ausgestaltung wird gewiß nicht ohne Schwierigkeiten abgehen, vor allem, wenn die Abschätzung der aufzunehmenden Werke und Konzerne zur Debatte steht und die mehreren hundert Spinnereidirektoren ihre Opposition fortsetzen sollten. Aber auf der anderen Seite wird die Mitarbeit der Banken als Großgläubiger manchen Widerstand gegen die neue Organisation zu brechen vermögen, sodaß mit dem Erstehen eines mächtigen und, soweit man nach den vorliegenden Nachrichten zu urteilen vermag, nicht nur horizontal, sondern auch sehr stark vertikal durchgebildeten Trustes in der „amerikanischen“ Baumwollspinnerei Englands gerechnet werden muß, der den Grundsatz unbedingter Wirtschaftlichkeit auf seine Fahnen geschrieben hat.

Der derzeitige Stand der französischen Kunstseidenindustrie.

Von Dr. E. Kaernbach, Paris.

Obwohl die Lage in der französischen Textilindustrie während des vergangenen Jahres im allgemeinen keine sehr günstige war, hat die Entwicklung der Kunstseidenproduktion die Erwartungen übertroffen. Dies weist mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß die Kunstseide auf dem hiesigen Textilmärkte berufen ist, andere Rohstoffe in sehr weitgehendem Maße zu ersetzen. Die Handelskammer von Lyon hat die Erzeugung an Kunstseidengeweben der dortigen Industrie schon für das Jahr 1927 mit 1087 Millionen Franken bewertet, und es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Ziffer im vergangenen Jahre eine sehr gewaltige Erhöhung erfahren hat, wobei aber zu bemerken ist, daß sich diese nicht etwa auf Kosten der natürlichen Seide vollzog, sondern zum Nachteil der Baumwolle, die, wenn man die Gewichtsmengen vergleicht, schon vor dem Kriege dort in größerem Umfang verarbeitet worden war als die Seide. Die Kunstseide hat in Lyon eine so mächtige Verbreitung gefunden, daß diese Stadt heute nicht nur der Mittelpunkt der französischen Seidenweberei, sondern auch ein sehr bedeutendes Zentrum der Kunstseidenspinnerei ist. Dieser neue Rohstoff hat sich aber nicht nur Lyon erobert. In St-Etienne ist ihm heute die Hälfte der Webstühle gewidmet, in Roubaix hat sich der Bedarf seit den ersten Anfängen, die in das Jahr 1927 fallen, mehr als verzehnfacht, in Troyes beträgt der Verbrauch ebenfalls ein Vielfaches von dem der letzten Jahre, und selbst in der Tüll- und Spitzenindustrie von Calais und Caudry ist die Kunstseide unentbehrlich geworden.

Die Statistiken über die Gesamterzeugung an Kunstseide in den einzelnen Ländern weichen in der Regel sehr wesentlich voneinander ab, sodaß es nicht leicht ist, sich über die Produktionsbewegung ein zuverlässiges Bild zu machen. Der Vergleich des in letzter Zeit gebrachten Zahlenmaterials hat ergeben, daß die Gesamterzeugung in Frankreich für das Jahr 1927 auf 9 bis 13,6 Millionen Kilogramm, und für das Jahr 1928 auf 12,2 bis 18,3 Millionen Kilogramm geschätzt wird. Unserer Ansicht nach ist sie mit ungefähr 15 Millionen anzusetzen, wonach sich Frankreich mit etwas weniger als 10% an der Weltproduktion, in der es den 5. Rang einnimmt, beteiligen würde. Die gegenüber dem Jahre 1927 erzielte Produktionszunahme kann man annähernd mit 20% beziffern.

Über den Außenhandel in Kunstseidengarnen bringen die französischen Zoll-Statistiken folgende Zahlen:

	1926	1927	1928
Einfuhr	985,500 kg	433,100 kg	519,000 kg
Ausfuhr	1,089,400 kg	4,845,700 kg	5,044,500 kg

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß die Einfuhr gegenüber 1927 zugenommen hat, aber unbedeutend ist, während die Ausfuhr ein Drittel der hiesigen Produktion darstellt. Es

hat somit den Anschein, als wollte auch die Kunstseidenproduktion der Entwicklung der übrigen französischen Textilindustrie folgen, in der die Ausfuhr von jeher eine überaus große Rolle spielte.

Um die Preisbildung auf dem hiesigen Kunstseidenmarkt während der abgelaufenen Geschäftsperiode richtig zu beurteilen, muß man auf die des Jahres 1927 zurückgreifen. Nimmt man die Stärke von 150 Denier zur Berechnungsgrundlage, so stellt man fest, daß die Kurse vom April 1927 bis zum August um über 10% gestiegen sind und sich dann ungefähr bis zum Juli des vergangenen Jahres auf der gleichen Höhe gehalten haben. Die erwähnte Nummer wurde damals mit ungefähr 50 Franken notiert. Im Laufe des zweiten Halbjahres stellte sich beim Schuß eine Baisse von 7 Franken und bei der Kette eine von 3 Franken ein. Man hat diese Preispolitik der hiesigen Kunstseidenindustrie als eine Abwehrmaßnahme gegen den ausländischen Wettbewerb angesehen und dürfte in dieser Behauptung nicht fehlgehen. In letzter Zeit stellte man einsteils einen weiteren Preisrückgang und andernteils ein Anwachsen der Differenzen der Notierungen fest, woraus man schließen kann, daß sich das Einverständnis zwischen den Großproduzenten etwas gelockert hat. Der Abwärtsbewegung unterlagen aber in der Regel nur die feinen und groben Nummern, während die mittleren Stärken unverändert blieben.

Was die Entwicklung des organischen Aufbaus der französischen Kunstseidenindustrie während des abgelaufenen Jahres anbetrifft, so kann man sagen, daß sie in der Ausführung der beiden Hauptpunkte ihres Programms, die in dem Bau neuer Fabriken und in der Förderung der Interessenverkettung zwischen den einzelnen Gruppen bestehen, ein gutes Stück Weg zurückgelegt hat. Diese Erfolge sind umso mehr anerkennenswert, als das gesamte französische Wirtschaftsleben und insbesondere die Textilindustrie im Jahre 1928 unter den Nachwirkungen der Stabilisierung des Frankens schwer zu leiden hatte. Die verringerte Verdienstmöglichkeit einsteils und die Wiederherstellung des Vertrauens in die heimische Währung andernteils haben die Spartätigkeit neuerdings zur Entfaltung gebracht, sodaß man so ziemlich in allen Zweigen des hiesigen Geschäftslebens einen wesentlichen Rückgang der Nachfrage zu verzeichnen hatte. Die übrige Textilindustrie konnte den auf diese Weise entgangenen Gewinn durch eine Vermehrung der Ausfuhrsgeschäfte teilweise wettmachen. Diese Möglichkeit war aber der Kunstseidenproduktion verschlossen, da sich die hohen Zollmauern, die zum Schutz dieser überall noch jungen Industrie errichtet sind, in den Weg stellten.

Unter den Neugründungen ist vor allem die Société des Textiles chimiques du Nord et de l'Est zu erwähnen, die